

# Vortrag „Über *Maus* hinaus. Erfundene und biografische Erinnerung im Genre des Holocaust-Comics“.

Bildvortrag des Darmstädter Comicforschers Martin Frenzel

**Dienstag, 24. Oktober 2017, 18.30 Uhr, Gedenkstätte KZ Osthofen**

Zahlreiche Comics sind in den letzten Jahrzehnten im Genre des Holocaust-Comics erschienen, trotzdem liegt der Fokus – vor allem in Deutschland – vorwiegend auf Art Spiegelmans „Maus. Die Geschichte eines Überlebenden“ (Originaltitel „Maus. A Survivor's Tale“). In zwei Bänden erzählt Spiegelman darin die Geschichte seines Vaters, eines Holocaust-Überlebenden, beschreibt den Vater-Sohn-Konflikt mit ihm in der Gegenwart, widmet sich aber auch und gerade der Shoah, der Verfolgung, Vertreibung und Vernichtung von Europas Juden in der Vergangenheit am Beispiel der eigenen Familie. Mit Hilfe des Kunstgriffs der Katz- und Maus-Konstellation schafft Spiegelman den schwierigen Balanceakt zwischen Nähe und Distanz, indem er auf die Verfremdung des Grauens und kritische Selbstreflexion setzt.

Andere Comics zur Thematik hat man – anders als international – hierzulande jahrelang kaum wahrgenommen, lange völlig ignoriert und wenn doch, nur im Vergleich mit „Maus“ und schnell wieder verworfen. Dabei war der 68er Art Spiegelman weder der erste, noch der einzige Comic-Künstler, der den Holocaust im Wege des grafischen Erzählens auf Papier brachte.

Der Darmstädter Comicforscher Martin Frenzel plädiert dafür, den Blick zu öffnen, differenziert an die zum Thema erschienenen Comics heranzugehen, die sich oftmals keineswegs hinter dem Meisterwerk „Maus“ verstecken müssen. *Den* Holocaustcomic gibt es nicht, so Martin Frenzels zentrale These, dafür aber viele verschiedene, facettenreiche Werke – vom Lerncomic für Kinder bis hin zum komplexen Mehrebenencomic für Erwachsene. Gerade diese Vielfalt des Genres erfordert eine dem einzelnen Werk angemessene Analyse und Einordnung – je nach grafisch-literarischer Form, Inhalt, Stil, Inszenierung und Zielgruppe. Wie andere kulturelle Medien auch kann es auch im Comic – ähnlich wie im Film – ebenfalls nur um Annäherungen an das Unsagbare gehen. Das Darstellen des Zivilisationsbruchs Auschwitz, Belzec, Sobibor, Majdanek, Babij Jar stellt immer auch ein Wagnis dar – da geht es dem Comic wie anderen Erzählformen, der Literatur, dem Theater oder dem Kino.

Holocaustcomics stellen im 21. Jahrhundert einen wichtigen Bestandteil moderner Erinnerungsarbeit und Medienpädagogik dar: Gerade für Kinder und Jugendliche, Schüler\*innen und Studierende, aber auch in der Erwachsenenbildung eignen sie sich als Zugang zum Thema der Shoah. Insbesondere biografische Holocaustcomics vermögen Saul Friedländers Credo "Gebt der Erinnerung einen Namen" zu verwirklichen. Generell, so Martin Frenzels Credo, eignet sich das Prinzip Bildgeschichte hervorragend, um politisch-historische Inhalte wie das Thema Holocaust in ernsthafter Weise zu behandeln.

**Martin Frenzel**, Jahrgang 1964, lebt und arbeitet in Darmstadt, ist Comicexperte, Journalist, Politikwissenschaftler und Historiker. Seit 1981 hat er zahlreiche Beiträge zur deutschsprachigen und internationalen Comic-Forschung im In- und Ausland veröffentlicht sowie Fachvorträge gehalten und Ausstellungen kuratiert. Er ist Mitarbeiter des Erlanger Comicsalons, Gründungsmitglied der Gesellschaft für Comicforschung sowie Gründer, Herausgeber und Chefredakteur einer ehrenamtlichen Online-Fachzeitschrift für Comic-Kultur und Bildgeschichte „Comicoskop“ ([www.comicoskop.com](http://www.comicoskop.com)). Zu seinem Spezialgebiet gehören u.a. das Thema Politik und Geschichte im Comic, insbesondere Holocaust und NS-Verbrechen im Comic. Seit Jahren ist er zudem in der lokalen Erinnerungsarbeit in Darmstadt tätig ([www.liberales-synagoge-darmstadt.de](http://www.liberales-synagoge-darmstadt.de)).

### **Kontakt und Anmeldung:**

Gedenkstätte KZ Osthofen  
Ziegelhüttenweg 38  
67574 Osthofen  
Tel.: 06242-910810  
E-Mail: [info@ns-dokuzentrum-rlp.de](mailto:info@ns-dokuzentrum-rlp.de)